

Newsletter 18-01

Jan.31, 2018

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

auch wenn das neue Jahr nun schon einen Monat alt ist, wünsche ich Ihnen ein erfolgreiches Neues Jahr 2018. Mögen Ihre privaten und beruflichen Träume und Ziele real werden und Sie gesund bleiben oder werden.



In diesen Tagen rund um den Gedenktag der Befreiung des KZ Auschwitz, dem 27. Januar, habe ich viel über Menschen erfahren, die sich mit den Zuständen damals nicht zufriedengaben:



Rozená Růžicková

Da sind die drei Kellinghusener NS-Opfer Otto Linke, Otto Fabian und Otto Ralfs, deren Stolpersteine am 27. Januar wieder auf Hochglanz gebracht wurden. Ich hörte von dem deutschen Diplomaten Georg Ferdinand Duckwitz, der einen erheblichen Beitrag an der Rettung der dänischen Juden leistete und später der Vater der Versöhnung mit Polen war. Ich habe von Maria Kutonowa und Rozená Růžicková gehört. Beide stehen stellvertretend für die

unzähligen Tschechoslowaken, die kurz vor Kriegsende NS-Gefangenen während deren Transports in offenen Güterwaggons zum KZ Mauthausen gewaltlos, jedoch couragiert das Leben retteten. [Alle Namen stehen für Themenvorschläge für den Geschichts-, Politik- oder Ethik-Unterricht]

Diese Menschen zeigen, dass sie an der Stelle, an der sie gerade waren, aus Menschlichkeit und im Einklang mit ihren menschlichen Werten gegen den Mainstream für die Menschen handelten.

Sie alle und viele andere, mehr oder weniger bekanntere, gaben sich die **Selbstermächtigung** [Themenvorschlag für den Ethik-Unterricht], gegen den Strom zu schwimmen und zu helfen.

Erinnerung über den 27. Januar hinaus ist wichtig. Doch sich nur zu erinnern reicht nicht! Obwohl wir heute in einem demokratischen Staat leben, gilt es „Einigkeit und Recht und Freiheit“ und unsere Demokratie täglich neu zu verteidigen. Angesichts der aktuellen Probleme in unserem Land und in der Welt, sollten wir Lehrerinnen und Lehrer und unsere Vorgesetzten bekennen: „Wir nehmen die Flamme auf und handeln an den Stellen, an denen wir aktuell stehen, in der Tradition dieser Menschen!“ und legen in unserer Arbeit die Grundlagen für eine Verantwortungskultur anstelle einer Gehorsamkeitskultur.

Trotz all der finanziellen und personellen Probleme im Bildungssystem können wir im Umgang mit unseren Lernenden weiterhin menschen- und qualitätsorientiert arbeiten und uns dabei verbessern. Wir selbst sind die Quelle der Veränderung.

Wichtiger als das Sein ist das Werden.

Unter diesen Satz möchte ich diesen und die folgenden Newsletter stellen. Ich hoffe, Sie werden mir folgen.

Herzlichst

Ihr



Inhalt:

Editorial	1
Die Not mit den Noten	2
Termine	2
Trainingszeit und Leistungszeit	4
Der sogenannte Trainingsraum	4

Literaturhinweis:

brennstoff No. 51

GEA Verlag

Lange Gasse 24, A-1080 Wien

Email: verlag@gea.at

Dieser Newsletter ist eine Publikation des Gestaltpädagogischen Zentrums Schleswig-Holstein.

In diesen Newslettern behandle ich Themen der persönlichen wie auch der Schul-, Organisations- und Unterrichtsentwicklung aus gestaltpädagogischer Sicht.

Sie erhalten diesen Newsletter, weil ich Ihre Adresse noch im alten Datenbestand hatte oder ich glaube, dass Sie Nutzen aus den hier angebotenen Informationen ziehen können. Wenn Sie keinen Newsletter mehr erhalten wollen, können Sie sich [hier](#) aus dem Verteiler austragen.

Impressum:

Gestaltpädagogisches Zentrum SH •

Sven-Olaf Miehe • Brauerstr. 70 •

DE-25548 Kellinghusen

Fon: +49-171-2090356

URL: www.dragonboard-institut.de



Newsletter 18-01

Jan.31, 2018

Die Not mit den Noten

Jetzt im Januar war es wieder soweit: Es mussten die Noten gegeben werden.

Dazu sind mir folgende Gedanken gekommen:

1. Noten werden landläufig als die Rückmeldung der Lehrkräfte an die Lernenden hinsichtlich der erbrachten Lernleistung angesehen. Dazu werden die Gesamtnoten aus den schriftlich zu einem bestimmten Zeitpunkt erbrachten und den während eines bestimmten Zeitraums gemessenen mündlichen Leistungen gebildet.

Man kann diese Noten allerdings auch als Evaluationsdaten des präsentierten Unterrichts ansehen. Die Forschungsfrage lautete dann: **Wie gut war das individualisierte Lernangebot** (Inhalte, Reduktionsebene, Sozialform, ..., Persönlichkeit und aktuelle Disposition des/der Unterrichtenden, Organisation [u.a. Größe der Lerngruppe, Platzangebot im Unterrichtsraum, Anzahl der LehrerInnenwechsel pro Tag, Beginn und Dauer des Lerntages, Länge der Lerneinheiten], äußere Bedingungen) **auf die Bedürfnisse der einzelnen Lernenden abgestimmt?**

So wie es die vier Ohren einer Nachricht gibt, gibt es dazu passend auch die vier Schnäbel, die die Nachricht verkünden [4-Ohren-Modell von Schulz von Thun]. Notengebung erfolgt auch mit dem Selbstoffenbarungsschnabel. Die, die Noten erteilen, erzählen immer auch etwas über sich selbst und ihre Arbeit!

2. Ich glaube, die meisten LehrerInnen dürften sich darüber freuen, dass bei Einsprüchen gegen Noten in der Regel die Erfüllung der formalen Anforderungen, nicht jedoch die Richtigkeit der Messung überprüft werden.

Noten sind zunächst statistische Werte. Mit dem Verfolgungsdrang, mit dem manche KollegInnen mündliche Noten nach jeder Stunde erteilen, erzeugen sie wenigstens eine statistisch ausreichende Anzahl von Einzelwerten.

Hauptgütekriterien einer statistischen Erhebung sind jedoch:

- **Validität** Sie ist ein Maß dafür, ob die bei der Messung erzeugten Daten wie beabsichtigt die zu messende Größe repräsentieren. Nur dann können die Daten sinnvoll interpretiert werden. (*Wird überhaupt das gemessen, über das später eine Aussage getroffen werden soll oder wird z.B. die Temperatur mit einem Messgliederstab gemessen?*)

Vor allem für **psychologische Tests** [und **Leistungsmessungen in der Schule gehören in diese Kategorie Red.**] finden diese [drei] Gütekriterien als Bewertungskriterien der Qualität Anwendung. ... Die Validität oder Gültigkeit ist darauf bezogen, dass z.B. durch einen Intelligenztest wirklich Aspekte der Intelligenz gemessen werden und diese Messung eine Vorhersage der Leistungsfähigkeit im realen Leben (z. B. Ausbildungserfolg oder Berufserfolg) erlaubt.

Termine

Freitag, 02.02.18

Todeszug in die Freiheit

Eine Dokumentation von Mitmenschlichkeit, Empathie und Zivilcourage

21:17 - 22:00 Uhr

43 Min. • tagesschau24

28. Feb. 2018

In der **Leuphana Uni, Lüneburg**, beginnt das Studium mit einem Projektseminar.

Die **Ergebnisse der Projekte** werden am Ende des Semesters in einer Konferenzwoche vorgestellt: Ausstellungen, Veranstaltungen und Einladungen von Gästen wie zum Beispiel Robert Habeck oder auch Claus Leggewie und vielen anderen.

2.-4. März 2018

Kongress

„Archiv der Zukunft“

Leuphana Lüneburg

Mehr auf der Homepage

www.adz-netzwerk.de

Solche Vorhersagen sind messungsbedingt mit einem Fehler versehen und nur Wahrscheinlichkeitsaussagen...

In manchen Bundesländern beurteilen die Vorgesetzten die „geistige Beweglichkeit“ ihrer Lehrerinnen und Lehrer. Was wird da gemessen? Die Anpassungsfähigkeit an neue Anordnungen, Anweisungen und Erlasse? In welcher Einheit wird diese Beweglichkeit bzw. die geistige Trägheit gemessen?

Zumindest bei der Messung der mündlichen Leistungen von Lernenden sind trotz der Merkmalbeschreibungen in den fachdidaktischen Leitfäden erhebliche Zweifel an der Validität der jeweiligen Messung anzumelden.

- **Reliabilität** Eine Messung muss so konstruiert sein, dass jede Wiederholung der Messung unter *ceteris paribus*-Bedingungen das/die vorherigen Messungen bestätigt.
- **Objektivität** Eine Messung muss so konstruiert sein, dass Durchführung, Auswertung und Interpretation unabhängig vom Testleiter oder den Untersuchungsbedingungen sind.
Solange zwei Lehrkräfte bei *einer* erbachten Leistung zu unterschiedlichen Bewertungsergebnissen kommen, ist keine Objektivität gesichert.

Damit wäre die gesamte Messung nicht zu verwerten! Denn:

Ohne Objektivität keine Reliabilität, ohne Reliabilität keine Validität.

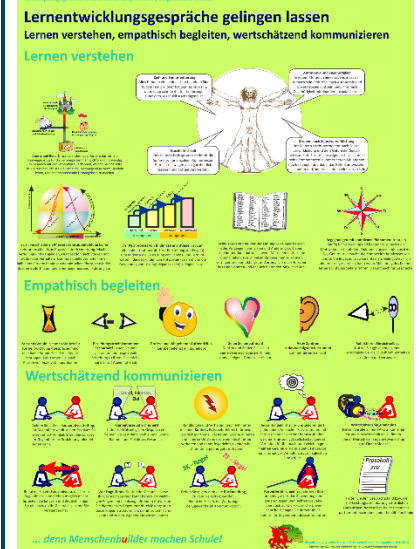
Um diese Mängel in der Notengebung aufzuheben, muss das Wesen der Messung (statistische Erhebung) oder aber die Form der Messungen geändert werden!

3. „Wer andere bewertet, erhebt sich über sie und befindet sich nicht mehr auf Augenhöhe!“

Noten sagen so ziemlich nichts über den aktuellen Kompetenzstand aus. 50% richtig wird mit einer „4“ benotet. Hat ein Lernender mit einer 4 in Deutsch nur die Hälfte aller Themen bearbeitet, oder hat er alles, jedoch nur zur Hälfte bearbeitet? Und was kann er wirklich?

Abhilfe schafft hier ein Portfolio, in dem protokolliert wird, welche Themen der/die Lernende auf welchem Lernniveau bearbeitet hat. Das Portfolio gibt Auskunft über die geforderten und bearbeiteten Themen; die beigefügten Anforderungsraster geben Auskunft über das gezeigte Lernniveau und die geforderten Kompetenzen. Die auf Augenhöhe dialogisch geführte Besprechung und Beurteilung auf Grund des Anforderungsrasters kann sowohl

Das A2-Poster



Lernentwicklungsgespräche gelingen lassen
Lernen verstehen, empathisch begleiten, wertschätzend kommunizieren

Lernen verstehen

Empathisch begleiten

Wertschätzend kommunizieren

... denn Menschenbilder machen Schule!

Als pdf zum Downloaden: 5,00 €

Fortbildungsangebote

Cooperative Learning Teil I

2 Tage Basisfortbildung plus 1 Reflexionstag mit Hospitation (Inhouse-Training, Trainingszeit: 24 h)

Cooperative Learning Teil II

2 Tage Basisfortbildung plus 1 Reflexionstag mit Hospitation (Inhouse-Training, Trainingszeit: 24 h)

Kommunikationstraining K01

Transaktionsanalyse, Gewaltfreie Kommunikation, Lernentwicklungsgespräche führen; interaktives Inhouse-Training, Trainingszeit: 16 h)

Kommunikationstraining K02

Kommunikation im Konfliktfall, Konfliktlösende Gespräche führen; interaktives Inhouse-Training, Trainingszeit: 16 h)

Transparente Beurteilung

Ziele smart formulieren, Maßnahmen planen; Portfolio-Dokumentation; LEG; interaktives Inhouse-Training, Trainingszeit: 16 h [2d] + 1 Reflexionstag [8h]

Newsletter 18-01

Jan.31, 2018

der/die Lernende wie auch eine andere Person vornehmen; beide müssten zum gleichen Ergebnis kommen.

In dieser Kombination entsteht ohne Mehrarbeit für die Lehrkräfte ein auch für die Lernenden transparenter und nachvollziehbarer Lernbericht, der ganz zum Schluss eine Note zur Orientierung generiert.

Diese Anregungen zur Verbesserung der Leistungsmessung sind mit allen Ländervorschriften konform und können von Ihnen, wenn Sie das denn wollen, ohne Rücksprache umgesetzt werden. Dazu dürfen Sie sich selbst ermächtigen!

Im Rahmen der Führungskräfte-Qualifizierung habe ich zum Thema Evaluation ein Handout erstellt, das unter https://dragonboard-institut.de/publ/180120_evaluation.pdf heruntergeladen werden kann.

Trainingszeit und Leistungszeit

Zur eigenen Entspannung und der der Lernenden schlage ich vor, die Lernzeit für die Lernenden erkennbar in eine Trainingszeit und eine Leistungszeit analog zum Ablauf einer „Fußball-Woche“ zu trennen.

In der Trainingszeit können die Lernenden die neuen Inhalte bearbeiten und dabei auch ihre Arbeitsweise und andere Kompetenzen verbessern. Die Trainingszeit ist frei von Benotung; die Beobachtungen der/des LernbegleiterIn dienen jedoch als Grundlage für Lernentwicklungsgespräche.

In der Leistungszeit präsentieren die Lernenden ihre Lernerfolge, z.B. in Form der Klassenarbeit oder auf der Grundlage eines verbindlichen Anforderungsrasters in Form von wirklichen mündlichen Leistungen: Präsentation auf einem „Marktstand“, als Referat, Podiumsdiskussion, Medienpräsentation, ... Zumindest im mündlichen Bereich wären dann die drei Hauptgütemerkmale erfüllt.

Auch diese Innovation bedarf lediglich Ihrer eigenen Ermächtigung!

Diese Beispiele sollen Ihnen zeigen, wie einfach es sein kann, Ihren Auftrag, das Lernen gelingen zu lassen, zu verfolgen und gleichzeitig die Lernenden und ihre Bedürfnisse ernst zu nehmen und auf letztere angemessen einzugehen. Tatsächlich handelten Sie dann ohne Qualitätseinbußen menschlicher, „kundenorientierter“ und für Sie selbst entspannter und verbesserten gleichzeitig die Beziehung zwischen Ihnen und Ihrer Lerngruppe.

Das war's für heute.

Haben Sie Fragen, Diskussionbeiträge oder Anregungen? Dann schreiben Sie mir doch!

Bis zum nächsten Mal verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

Ihr



Der sogenannte „Trainingsraum“

Das Wort „Trainingsraum“ wird in manchen Schulen für das schuleigene Entsorgungs- und Aufbewahrungszentrum für störende Lernende verwendet und erinnert in seinem Gebrauch oft an ein Boot-Zentrum. Was sollen diese Lernenden da auch außer Anpassung trainieren?

In der Regel stört ein Lernender, wenn das Lernangebot nicht zu seinen aktuellen Bedürfnissen passt. Damit das Lernen für die Gruppe und den Betroffenen wiedereinsetzen kann, haben solche Störungen Vorrang. Blicken wir auf die von draußen mitgebrachten Gründe, die ein Lehrer nicht zu vertreten hat, steht zu vermuten, dass der „Störer“ einen sicheren Raum mit einem Menschen, der ihm mit geschultem Ohr und Empathie zuhört, ihn seelisch versorgt und ihm hilft, seine Arbeitsfähigkeit wiederzuerlangen, braucht.

Dieser Mensch kann der/die anwesende KollegIn selbst sein oder eine geschulte Person, die in einem Extraraum mit den Lernunfähigen sprechen kann. Derartige Gespräche sind dann auch kein Plausch oder ausruhen vom Unterricht, sondern ein für den Lernenden oft anstrengendes Coaching, in dem er lernen kann, seine Lernstörungen selbst kompetent erfolgreich zu behandeln und unwirksam zu machen.